



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 14.10.2018 (Nr.1216)

Europas erster Christ

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„So fuhren wir denn mit dem Schiff von Troas ab und kamen geradewegs nach Samothrace und am folgenden Tag nach Neapolis und von dort nach Philippi, welches die bedeutendste Stadt jenes Teils von Mazedonien ist, eine römische Kolonie. Wir hielten uns aber in dieser Stadt etliche Tage auf. Und am Sabbat gingen wir vor die Stadt hinaus, an den Fluss, wo man zu beten pflegte; und wir setzten uns und redeten zu den Frauen, die zusammengekommen waren. Und eine gottesfürchtige Frau namens Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; und der Herr tat ihr das Herz auf, sodass sie aufmerksam achtgab auf das, was von Paulus geredet wurde. Als sie aber getauft worden war und auch ihr Haus, bat sie und sprach: Wenn ihr davon überzeugt seid, dass ich an den Herrn gläubig bin, so kommt in mein Haus und bleibt dort! Und sie nötigte uns.“*

(Apostelgeschichte 16,11-15)

Was für ein Geschenk an uns Europäer, dass die Bibel so genau erzählt, wie sich die erste Bekehrung in Europa zugetragen hat! Der erste Christ auf unserem Kontinent war eine Frau namens Lydia. Sie führt die Riege aller europäischen Christen an. Welch eine Ehre wird ihr mit diesem Bericht zuteil!

Heilige Frauen dienten unserem Herrn, als Er auf Erden war. Nach Seiner Auferstehung war die erste Zeugin dieser guten Nachricht eine Frau. Und der erste Mensch, der auf europäischem Boden Jesus erkannte und gläubig wurde, war wiederum eine Frau. Sie war quasi die Erstlingsfrucht eines riesigen Kontinents, der noch eine große Rolle in der Ausbreitung des Evangeliums in der ganzen Welt spielen sollte.

Aber nicht nur das, Lydia war auch die erste Missionarin Europas. Nachdem sie Christus erlebt hatte, evangelisierte sie sofort ihre Familie. Darum lesen wir, dass sie sich nicht allein taufen ließ, sondern ihr ganzes Haus mit ihr. Damit wurde sie zum Prototyp einer christlichen Ehefrau und Mutter, die für ihre Familie betet und sie zum Herrn führt.

Wir schauen uns ihre Bekehrungsgeschichte aber nun noch etwas genauer an:

Das Wunder der Vorsehung

Hier sehen wir wieder Gottes wunderbare Vorsehung – wie überhaupt in der gesamten Apostelgeschichte.

a) Wie Gott Paulus nach Philippi brachte

Wir haben schon gelesen, wie der Heilige Geist den Paulus nach Philippi brachte. Der Apostel hatte große Städte in der Provinz Asia auf dem Herzen. Aber er musste Wirtschafts- und Kulturzentren links liegen lassen und Weltstädte nicht beachten.

Wie gern wäre er nach Ephesus, Pergamon oder Milet gegangen und hätte dort die Botschaft von der Erlösung in Christus verkündigt und Gemeinden gegründet! Aber das durfte er zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Gottes Geist wehrte ihm, denn Er hatte etwas anderes mit ihm vor – eine Frau namens Lydia in Europa sollte gerettet werden und die Türen eines neuen und großen Kontinents sollten für das Evangelium aufgestoßen werden. Davon hatte Paulus allerdings keine Ahnung.

So wundern auch wir uns manchmal, was da vor sich geht, und wir verstehen nichts. Aber Jesus weiß, was Er tut. Auch der Zickzack-Kurs von Paulus und Silas gehörte dazu.

Beispiel: 1834, während einer großen Verfolgungszeit in den Niederlanden, wurde ein Pastor zu einer schwerkranken Glaubensschwester gerufen. Statt am nächsten Tag zu ihr zu gehen, hatte er das innere Drängen, sie doch noch am selben Abend aufzusuchen, obwohl es schon sehr spät war. Der Weg zu ihrem Haus führte allerdings durch einen dunklen und äußerst gefährlichen Wald, in dem schon so manch ein Wanderer überfallen und ermordet worden war. Aber der Geist Gottes mahnte den Pastor, dennoch diesen Weg zu nehmen. Und tatsächlich erreichte er unbeschadet sein Ziel.

Ein paar Jahre später traf er zwei Männer, die durch seinen Dienst zum Glauben gekommen waren. Die fragten ihn, ob er sich noch an seinen Weg durch den Wald erinnern könne. Als der Pastor das bejahte, fragten ihn die beiden Neubekehrten: „Wer waren denn die beiden Männer, die dich damals in leuchtender Rüstung links und rechts an deiner Seite begleiteten?“ „Ich war allein“, antwortete der Pastor. „Niemand hat mich begleitet, weder auf dem Hin- noch auf dem Rückweg!“ „Aber wir haben die beiden doch gesehen!“, protestierten die Männer. „Wir haben uns so erschrocken, dass wir von dir ablassen mussten!“ Darüber waren nun alle sehr froh. Denn ohne dieses Erlebnis hätten die beiden Christus nicht gefunden!

So ist die Vorsehung Gottes. Dem einen wird befohlen, nachts durch eine gefährliche Gegend zu gehen, und er weiß dabei nicht, dass Gott die Errettung zweier Verbrecher vorbereitet. Und dem anderen wird verboten, an einem bestimmten Ort zu predigen, damit an einem anderen Ort eine Seele gerettet werden soll. Wir sehen, wie herrlich die verborgenen Pläne Gottes sind und mit welcher Weitsicht Er Paulus nach Philippi gebracht hat!

b) Wie Gott Lydia nach Philippi brachte

Und wie kam Lydia nach Philippi? Sie stammte genauso wenig von dort wie Paulus. Woher kam sie denn? Wir lesen: „*Und eine gottesfürchtige Frau namens Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu*“ (V. 14).

Das ist ja eigenartig – Lydia kam also aus Thyatira, einer Stadt in der Provinz Asia, und dem Apostel Paulus wird vom Geist verwehrt, dort in Thyatira zu predigen. Und dann kommt die erste Frau, die er in Philippi trifft, gerade aus diesem Ort. Hätte Gott, wenn Er die Lydia erretten wollte, sie nicht zu Hause lassen und den Paulus bei ihr vorbeischicken können? Das wäre doch viel einfacher und ein kürzerer Weg gewesen. Aber es gefiel Ihm, nicht nur Paulus auf eine große Reise nach Europa zu schicken, sondern ebenso auch die Lydia, damit sie sich dann dort treffen sollten.

Lydia betrieb offensichtlich einen Handel mit ausgewählten Stoffen, die sie in die römische Kolonie nach Mazedonien per Schiff brachte, um sie reichen Römern zu verkaufen. Aber nicht nur ihren Purpur-Export benutzte der Herr, damit sie Paulus dort traf.

Philippi war nämlich eine große Stadt, in der sich die beiden ohne Weiteres hätten verfehlen können. Sie trafen sich aber bei einer kleinen Gebetsversammlung am Ufer des dortigen Flusses. Wie kam das?

Gott hatte zuvor schon an der Geschäftsfrau gearbeitet. Wir wissen nicht, wie es dazu gekommen war, dass sie als Heidin zum Judentum übergetreten war – denn sie war eine Proselytin. Sie muss eines Tages mit Juden aus der Synagoge in Thyatira zusammengetroffen

sein, die ihr vom Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs erzählt hatten und von Mose und den Propheten und von den Geboten ihres Gottes. Schon damals muss der Heilige Geist ihr Herz bewegt haben, den jüdischen Glauben anzunehmen. Darum suchte sie am Sabbat auch in der fremden Stadt Philippi eine Synagoge. Weil zur Gründung einer Synagoge mindestens 10 Männer notwendig sind, gab es eine solche dort aber nicht, sondern nur eine jüdische Gebetsversammlung von Frauen am Fluss. Also ging sie dorthin.

Paulus erging es genauso. Er suchte in jeder Stadt als Erstes die Synagoge auf. Aber auch er fand in Philippi nur eine Handvoll jüdischer Frauen und eine Proselytin. Und so hatte Gott sie in Europa zusammengeweht. Was für eine wunderbare Vorsehung!

Denk auch du einmal über die weiten und verschlungenen Wege nach, die Gott dich führte, ehe du zu Christus kamst. Wenn du heute zurückschaust, weißt du, wie der Herr schon von Anfang an Seine Hand auf dein Leben gelegt und dich geführt hat – bis du in Seinen Armen zusammengebrochen bist. Die vorlaufende Gnade war schon immer in deinem Leben da. Gelobt sei Sein Name!

Das Wunder der Wiedergeburt

Paulus setzte sich mit seinem Team zu den Frauen. Er fing wohl nicht gleich an zu predigen, sondern wir lesen, dass er schlicht mit ihnen redete. Da war die Stunde des Heiligen Geistes gekommen. Er hatte vorlaufend gewirkt, Er hatte Paulus hin- und hergeleitet, Er hatte ihn in der Nacht durch einen Mazedonier rufen lassen. Auch Lydias Vorgeschichte war von Gottes Geist präzise geführt worden. Nun war der vorbereitete Augenblick da, der Heilige Geist wirkte das Wunder der Wiedergeburt in ihr: *„Und eine gottesfürchtige Frau namens Lydia, eine Purpurchändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; und der Herr tat ihr das Herz auf, sodass sie aufmerksam achtgab auf das, was von Paulus geredet wurde“ (V. 14).*

Es gibt manchmal unruhige Gottesdienste, während denen die Zuhörer abgelenkt und nicht bei der Sache sind. Aber dennoch wird eine oder auch mehrere Seelen so von Gott gepackt, dass sie sich von nichts ablenken lassen, sondern konzentriert die Predigt verfolgen. Das sind meist Menschen, denen der Herr das Herz auftut, sodass sie achtgeben auf das, was gesprochen wird. Vor diesem Hintergrund sollten wir uns im Gottesdienst niemals störend verhalten, damit wir nicht diejenigen behindern, denen der Herr gerade das Herz zum Hören aufgetan hat.

Wir sehen an der Geschichte der Lydia, wie sehr sich Gott bis ins Detail um eine einzige Seele bemüht, damit diese gerettet wird. Lydias in der Bibel berichtete Geschichte geht mit diesen Worten zu Ende: *„Als sie aber getauft worden war und auch ihr Haus, bat sie und sprach: Wenn ihr davon überzeugt seid, dass ich an den Herrn gläubig bin, so kommt in mein Haus und bleibt dort! Und sie nötigte uns“ (V. 15).*

So fing das Christentum in Europa an, und es geht weiter bis heute. Gelobt sei der Name unseres Herrn! Amen.